

# **MEZ Arbeitspapiere**

Hanne Brandt und Marina Lagemann

**Befragung von Schulabgänger(inne)n im Projekt  
„Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ)“**

GEFÖRDERT VOM

Arbeitspapiere des Forschungsprojekts  
Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf – MEZ  
an der Universität Hamburg

In der Reihe erscheinen Beiträge zu Themen, die den Arbeitsprozess des MEZ-Projekts betreffen. Die Beiträge erscheinen während der Projektlaufzeit und berichten vorläufige Ergebnisse zu den theoretischen und empirischen Fragestellungen des Projekts sowie Lösungen zum technischen Umgang mit den Projektdaten.

Die in den *MEZ-Arbeitspapieren* vertretenen Meinungen sind die der Autor(inn)en und entsprechen nicht notwendigerweise den Auffassungen der Projektverantwortlichen.

**Principal Investigators MEZ-Projekt:**

Ingrid Gogolin, Universität Hamburg (Projektleitung)  
Christoph Gabriel, Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Michel Knigge, Universität Potsdam  
Marion Krause, Universität Hamburg  
Peter Siemund, Universität Hamburg

**Bezug:**

[www.mez.uni-hamburg.de](http://www.mez.uni-hamburg.de)

**Kontakt:**

Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf – MEZ  
Universität Hamburg  
Institut für Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft  
Postanschrift: Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg  
Besucheranschrift: Alsterterrasse 1, 5. Stock, 20354 Hamburg  
E-Mail: [mez@uni-hamburg.de](mailto:mez@uni-hamburg.de)  
Tel.: +49 40 42838-3950

**Bitte zitieren Sie dieses Arbeitspapier wie folgt:**

Brandt, Hanne & Lagemann, Marina (2019): Befragung von Schulabgänger(inne)n im Projekt „Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ)“. MEZ Arbeitspapier Nr. 8. Hamburg (Universität Hamburg), [www.mez.uni-hamburg.de](http://www.mez.uni-hamburg.de)

Hanne Brandt und Marina Lagemann

# Befragung von Schulabgänger(inne)n im Projekt „Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ)“

MEZ Arbeitspapier Nr. 8

## Zusammenfassung:

Im Rahmen des BMBF-geförderten Projekts „[Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf \(MEZ\)](#)“ wurden rund 2000 Sekundarstufenschüler(innen) der Jahrgänge sieben und neun über einen Zeitraum von drei Jahren begleitet. Abgänger(innen) ins Berufsbildungssystem wurden im Rahmen der MEZ-Studie einmalig außerhalb des schulischen Kontexts telefonisch befragt, wenn sie zuvor an mindestens einer Erhebung teilgenommen hatten. Der Fokus der MEZ-Abgänger(innen)befragung richtete sich einerseits auf die Frage, wie die Abgänger(innen) die Nachfrage mehrsprachiger Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt wahrnehmen. Andererseits sollten Erkenntnisse darüber gewonnen werden, welche Rolle mehrsprachige Fähigkeiten beim Übergang in das Ausbildungssystem sowie in der beruflichen Ausbildung tatsächlich spielen. Die Befragung der Schulabgänger(innen) wurde mit Hilfe von computergestützten Telefoninterviews (CATI) realisiert. Insgesamt wurden 124 ehemalige MEZ-Schüler(innen) telefonisch befragt. Das Ziel des vorliegenden Arbeitspapiers ist es, die Konzeption und die Durchführung der Telefoninterviews und erste deskriptive Befunde der Abgänger(innen)befragung vorzustellen.

## Schlagworte:

Schulabgänger(innen) – telefonische Interviews (CATI) – mehrsprachige Fähigkeiten – Übergang in die Berufsbildung – Arbeitsmarkt

## Abstract:

The study “[Multilingual Development: A Longitudinal Perspective \(MEZ\)](#)” funded by the German Federal Ministry for Education and Research (BMBF) followed two cohorts of almost 2,000 secondary school students (grades seven and nine) over the course of three years. Students who left the general education system during the course of the study were interviewed once, if they had participated in (at least) one wave of MEZ before. The focus of the interviews was on the question of whether (and to what extent) (former) students perceive multilingual skills as an asset for their career opportunities and which role multilingual skills actually play at the transition into the vocational education system (VET). 124 former MEZ-students participated in the computer assisted telephone interviews (CATI). The goal of the contribution is to introduce the design of the study and to describe how the study was conducted. First descriptive results are presented as well.

## Keywords:

school leavers – telephone interviews (CATI) – multilingual skills – transition into VET – labor market

## **1. Das Projekt „Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf“**

Im Mittelpunkt des vom BMBF geförderten Projekts „Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf“ (MEZ) steht die Untersuchung der sprachlichen Entwicklung von monolingual deutschsprachigen und lebensweltlich mehrsprachigen Jugendlichen. Ziel von MEZ ist es herauszufinden, i) welche sprachlichen, personalen und kontextuellen Bedingungen die Aneignung von Mehrsprachigkeit positiv oder negativ beeinflussen, ii) wie sich diese Bedingungen über die Zeit verändern und in welchen Wechselbeziehungen sie untereinander stehen, und iii) in welchem Zusammenhang die sprachlichen Fähigkeiten sowie deren Entwicklung mit weiteren Dimensionen von Bildungserfolg stehen (vgl. Gogolin et al. 2017). Um Antworten auf diese Leitfragen zu finden, wurden mit Unterstützung der International Association for the Evaluation of Educational Achievement (IEA) Hamburg in insgesamt vier Erhebungswellen rund 2000 Schüler(innen) der Jahrgänge sieben und neun an allgemeinbildenden Schulen in acht deutschen Bundesländern über einen Zeitraum von zwei Jahren untersucht (vgl. Gogolin et al. 2017; Brandt et al. 2017). Zielpersonen der Untersuchung waren Schüler(innen) mit deutsch-russischem, deutsch-türkischen und monolingual deutschem Sprachhintergrund, die mindestens seit der dritten Jahrgangsstufe in Deutschland zur Schule gingen und entweder ausschließlich die Schulfremdsprache Englisch oder neben dem Englischen als weitere Fremdsprache(n) Russisch oder Französisch lernten.

Zu allen vier Messzeitpunkten wurden rezeptive und produktive Sprachfähigkeiten der Lernenden in den Sprachen Deutsch und Englisch (alle Teilnehmenden) sowie – sofern zutreffend – in den Sprachen Türkisch, Russisch und Französisch (als zusätzliche Schulfremdsprachen bzw. Herkunftssprachen) getestet. Zudem wurden einmalig die kognitiven Fähigkeiten der Schüler(innen) erfasst. Eingesetzt wurden des Weiteren umfangreiche Fragebögen für Schüler(innen), Eltern und Schulleiter(innen). Mit diesen wurden beispielsweise die beruflichen Aspirationen der Lernenden, der sozioökonomische Status und die Sprachpraxis in der Familie, Einstellungen zum Sprachenlernen, sprachliches Selbstkonzept sowie schulbezogene Merkmale (Zusammensetzung der Schülerschaft, Vorhandensein von Sprachförderprogrammen etc.) erhoben.

Im Folgenden wird eine Teilstudie vorgestellt, die wir kurz als „Abgänger(innen)befragung“ bezeichnen. Schüler(innen), die im Laufe der Studie einen Schulwechsel vollzogen haben, wurden mit sogenannten Individualfragebögen postalisch weiterbefragt. Abgänger(innen) ins Berufsbildungssystem (zum Beispiel Berufsausbildung, Berufsorientierung, freiwilliger Wehrdienst, freiwilliges soziales Jahr) wurden im Rahmen der MEZ-Studie einmalig außerhalb des schulischen Kontexts telefonisch befragt, wenn sie zuvor an mindestens einer Erhebung teilgenommen hatten.

## **2. Inhalt der Abgänger(innen)befragung**

Im Zuge der fortschreitenden Globalisierung entwickeln sich Fremdsprachenkenntnisse auf dem Arbeitsmarkt zunehmend zu einer Schlüsselqualifikation. Während internationale Kontakte lange überwiegend in den Aufgabenbereich von Führungskräften fielen, ist die Kommunikation mit ausländischen Geschäftspartner(inne)n und Kund(inn)en heute auch für Erwerbstätige in vielen Berufen ein fester Bestandteil des Arbeitsalltags: Verschiedene,

allerdings länger zurückliegende Befragungen durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) zeigen, dass 60 Prozent aller Erwerbstätigen in Deutschland in ihrem Beruf zumindest Grundkenntnisse in einer Fremdsprache benötigen (vgl. Hall und Tiemann 2015; Hall 2013, 2007). Die weitaus am häufigsten geforderte Fremdsprache ist Englisch (vgl. Hall 2013). Von jedem dritten Erwerbstätigen werden jedoch auch andere Sprachen genutzt, darunter Französisch (15 %), Russisch (7 %) und Türkisch (4 %) (Hall, 2007). Die Untersuchungen zeigen zudem, dass sich die Nutzung von Fremdsprachen nicht auf akademische Berufe beschränkt, sondern dass Fremdsprachenkenntnisse zunehmend auch von anderen Berufsgruppen – etwa kaufmännischen Fachkräften und Personen, die im sozialen Bereich tätig sind – erwartet werden.

Wenig ist bislang darüber bekannt, wie Schüler(innen) selbst die Verwertbarkeit mehrsprachiger Fähigkeiten im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft einschätzen, welche Rolle Kenntnisse in verschiedenen Sprachen nach ihrer Erfahrung im Bewerbungsprozess und spielen und wie diese Kenntnisse im Arbeitsleben tatsächlich genutzt werden. Im Fokus der MEZ-Abgänger(innen)befragung stand vor diesem Hintergrund die Frage, welche Rolle mehrsprachige Fähigkeiten beim Übergang in das Ausbildungssystem sowie in der beruflichen Ausbildung spielen.

Die Befragung umfasst folgende Themen:

- Allgemeinbildender Schulabschluss und derzeitiger Verbleib (z.B. Ausbildung, Praktikum),
- Selbsteinschätzung sprachlicher Fähigkeiten in verschiedenen Sprachen,
- Sprachnutzung im Alltag,
- Einstellungen zum Sprachenlernen,
- Gründe für das Verlassen des allgemeinbildenden Schulsystems,
- Berufsaspirationen und Stand im Bewerbungsprozess (z.B. bereits beworben, Vorstellungsgespräche, Ausbildungsstelle erhalten),
- Rolle von Sprache(n) im Bewerbungsprozess (Entscheidungskriterium für Bewerbung, Auswahlkriterium durch Arbeitgeber),
- wahrgenommene Einflüsse von diversen Faktoren (z.B. sprachliche Fähigkeiten, Geschlecht) auf Berufschancen,
- Sprachnutzung in der Ausbildung,
- Zugang zu Sozialkapital im Übergangsprozess in Ausbildung,
- Einschätzung der Relevanz von Kenntnissen in verschiedenen Sprachen für die eigene berufliche Zukunft

### **3. Computergestützte Telefoninterviews: Konzeption und Pilotierung**

Die Befragung der Schulabgänger(innen) wurde mit Hilfe von computergestützten Telefoninterviews (CATI) realisiert. Die Entscheidung für diese Befragungsform erfolgte insbesondere, weil es sich bei Jugendlichen am Übergang von der Schule in die Berufswelt um eine schwer zu erreichende Zielgruppe handelt und weil eine telefonische Befragung es erlaubt

durch eine adaptive Frageführung (auf Basis bereits erfasster Antworten) die individuellen Lebenssituationen der Jugendlichen bestmöglich zu berücksichtigen: Fragen zum Bewerbungsprozess wurden beispielsweise nur denjenigen gestellt, die sich zum Zeitpunkt der Befragung bereits beworben hatten; Fragen zur Sprachverwendung in der Ausbildung erhielten nur Zielpersonen, die eine Ausbildung absolvierten etc.

Die Konzeption des bei der Telefonbefragung eingesetzten Instruments, seine Umsetzung in ein CATI-Programm sowie ein Pretest der technischen Umsetzung erfolgten von Januar bis April 2017. Ein Großteil der Items, zum Beispiel zu sprachlicher Selbsteinschätzung, Sprachpraxis in der Familie und Sozialkapital, wurde aus den in MEZ eingesetzten *paper-and-pencil*-Fragebögen übernommen. Diese Fragen (und Antwortvorgaben) wurden für den Einsatz in der Telefonbefragung (Unterschiede in der schriftlichen und mündlichen Befragung) sprachlich zum Teil leicht angepasst. Andere Items, zum Beispiel Fragen zur Rolle von Sprache(n) im Bewerbungsprozess und zur Sprachnutzung in der Ausbildung, wurden für die Befragung der Schulabgänger(innen) neu entwickelt.

Der Pretest wurde mit Schüler(inne)n durchgeführt, die das allgemeinbildende Schulsystem nach der neunten Klasse verlassen hatten. Etwa eine Woche vor Beginn des geplanten Interviewzeitraums erhielten die Schüler(innen) (und ihre Erziehungsberechtigten) postalisch ein kurzes Ankündigungsschreiben, in dem die Inhalte und die Dauer der Interviews sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen beim Umgang mit personenbezogenen Daten erläutert und eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 15 Euro angeboten wurde. Durch die Vorabinformation sollte die Akzeptanz der Befragung erhöht werden (vgl. Klein und Porst 2000, S. 17–18). Die standardisierten Telefoninterviews wurden im Mai 2017 von drei Projektmitarbeiterinnen unter Einhaltung strenger Datenschutzauflagen aus den Räumen der IEA Hamburg durchgeführt. Insgesamt hatten 17 Schüler(innen) ihre MEZ-Schule im Erhebungszeitraum verlassen. Neun Schüler(innen) haben am Pretest teilgenommen; sieben Schüler(innen) waren nicht erreichbar; eine Zielperson war nicht zur Teilnahme an der Befragung bereit. Die durchschnittliche Interviewdauer lag bei 16 Minuten.

Mit Unterstützung des Forschungslabors der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg erfolgte nach dieser Pilotierung eine weitere sprachliche Überarbeitung sowie eine Kürzung des Instruments. Überdies wurden Anweisungen für die Interviewer(innen) detailliert ausgearbeitet (Begrüßungstext, Ausfüllhinweise zu einzelnen Items, Informationen für Rückfragen etc.). Schließlich wurde der überarbeitete Fragebogen in die CATI-Software der Firma Voxco überführt. Im Zeitraum vom 03.04.2018 bis 09.04.2018 wurde die Umsetzung in 14 Testinterviews überprüft. Im Fokus standen dabei die Erprobung der Funktionalität der Filterführung sowie die Verständlichkeit der Fragen. Fehlende Antwortoptionen wurden bei einer Frage hinzugefügt. Bei vier Fragen musste der Fragetext ergänzt werden.

#### 4. Haupterhebung (April/Mail 2018)

Die ehemaligen MEZ-Schüler(innen) und deren Erziehungsberechtigte wurden im Vorfeld der Haupterhebung wie bei der Pilotierung postalisch über die geplante Durchführung sowie über die Inhalte der telefonischen Befragung informiert. In dem Anschreiben wurden die Angesprochenen zudem über den datenschutzkonformen Umgang mit personenbezogenen Daten und die Freiwilligkeit der Teilnahme aufgeklärt. In den an die Schüler(innen) adressierten Informationsbrief wurde überdies die der IEA Hamburg zur Kontaktaufnahme vorliegende Telefonnummer eingedruckt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, diese ggf. zu aktualisieren.

Die Haupterhebung erfolgte vom 11.04.2018 bis 07.05.2018, jeweils in der Zeit zwischen 14 und 20 Uhr. 379 Personen waren von der IEA Hamburg als Schulabgänger(innen) identifiziert worden. Sie waren Adressat(inn)en der Befragung, die vom Forschungslabor der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo-Forschungslabor) der Universität Hamburg durchgeführt wurde. Eingesetzt wurden für die Durchführung der standardisierten Telefoninterviews sechs studentische Hilfskräfte, die zuvor an einem CATI-Training teilgenommen hatten und über das Projekt MEZ und das Ziel der Telefonbefragung informiert worden waren.

Die Kontaktdaten der Schulabgänger(innen) (Name, Telefonnummer, Identifikationsnummer) wurden dem WiSo-Forschungslabor von der IEA Hamburg unter Berücksichtigung strenger Datenschutzaufgaben zur Verfügung gestellt; ergänzende Hintergrundinformationen (Geschlecht, Geburtsmonat und -jahr), die für eine Identitätsprüfung zu Beginn der Befragung genutzt wurden, sowie Informationen zu den Sprachen der Zielpersonen (belegte Fremdsprachen und Herkunftssprachen), welche für die Anpassung der Filter notwendig waren, lieferte das MEZ-Projekt an das Forschungslabor. Die Informationen wurden anhand der Schüler(innen)-Identifikationsnummern vom WiSo-Forschungslabor zusammengeführt.

Insgesamt konnten mit Hilfe der zur Verfügung stehenden Kontaktdaten 211 (rund 56 Prozent) der insgesamt 379 als Abgänger(innen) identifizierten Personen erreicht werden (vgl. Tabelle 1). In 116 Fällen gelang die trotz mehrmaliger Kontaktversuche nicht (die Anzahl der maximalen Kontaktversuche pro Zielperson betrug 69). 41 Zielpersonen weigerten sich, an der Befragung teilzunehmen. In elf Fällen wurde der Kontakt zur Zielperson durch die Erziehungsberechtigten (Kontaktperson) verweigert.

**Tabelle 1:** Ausschöpfungsquote

	n	%
<b>Bruttostichprobe</b>	379	100.00
- falsche Kontaktnummer	4	1.05
- nicht erreichbar	112	29.55
- Verweigerung	52	13.72
<b>Nettostichprobe</b>	<b>211</b>	<b>55.67</b>

Anhand einer Frage zum aktuellen Verbleib der Zielpersonen wurden 87 Schüler(innen) identifiziert, bei denen es sich – anders als angenommen – nicht um Abgänger(innen) aus dem allgemeinbildenden Schulsystem handelte: 10 Personen hatten ihre ursprüngliche Schule entgegen der dem IEA vorliegenden Information nicht verlassen, 66 waren an eine andere

allgemeinbildende Schule gewechselt und 11 Schüler(innen) gaben an, zum Zeitpunkt der Befragung „etwas anderes“ zu machen.<sup>1</sup> Um dennoch Informationen über diese Zielpersonen zu erhalten, wurden ihnen ein Papierfragebogen (Individualfragebogen) übersendet.

**Tabelle 2:** Verteilung der Teilnehmenden innerhalb der Nettostichprobe

	n	%	
<b>Nettostichprobe</b>	<b>211</b>	<b>100.00</b>	
Schulabgänger(innen)	124	58.77	→ Telefoninterviews
Schulwechsler(innen)	66	31.28	
Schulverbleiber(innen)	10	4.74	
andere	11	5.21	

Insgesamt wurden 124 ehemalige MEZ-Schüler(innen) telefonisch befragt. Die Interviews dauerten durchschnittlich 17 Minuten. Als Incentive für die Teilnahme an einem Interview erhielten die Abgänger(innen) jeweils 10 Euro.

## 5. Stichprobenbeschreibung

Das Durchschnittsalter der befragten Schulabgänger(innen) lag zum Erhebungszeitpunkt bei 17.5 Jahren ( $SD = 0.71$ ; min. 16 Jahre; max. 20 Jahre). Fast 60 Prozent der Befragten sind weiblich. Die Geschlechterverteilung entspricht damit der Verteilung in der Gesamtstichprobe (vgl. Heimler 2019). Alle Teilnehmenden haben die Schule nach Jahrgang 10 verlassen: Über 80 Prozent der Schulabgänger(innen) haben die Schule mit dem mittleren Schulabschluss (MSA/Realschulabschluss) verlassen. Rund 15 Prozent verfügten über den ersten Schulabschluss (ESA/Hauptschulabschluss). Etwas mehr als die Hälfte der 124 Schulabgänger(innen) (56 Prozent) besuchte eine Berufsschule oder ein Berufskolleg mit dem Ziel, einen höheren Schulabschluss zu erzielen. Etwa ein Drittel absolvierte zum Zeitpunkt der Befragung eine duale oder schulische Ausbildung, vier Prozent nahmen an einer berufsvorbereitenden Maßnahme teil und drei Prozent absolvierten ein Praktikum.

Alle Abgänger(innen) haben in der Schule Englisch gelernt; rund 14 Prozent ( $n = 17$ ) zusätzlich Französisch und ein(e) Schüler(in) Russisch als Fremdsprache. Insgesamt gaben 43 Prozent ( $n = 53$ ) der befragten Abgänger(innen) an, dass bei ihnen zu Hause im Alltag (neben dem Deutschen) weitere Sprachen gesprochen werden. Rund 14 Prozent der Teilnehmenden ( $n = 17$ ) haben einen deutsch-russischen und ein Fünftel ( $n = 27$ ) einen deutsch-türkischen Sprachhintergrund.

<sup>1</sup> Die Betrachtung der offenen Angaben derjenigen, die angegeben hatten, „etwas anderes“ zu machen, förderte zutage, dass einige von ihnen tatsächlich zur Zielgruppe der telefonischen Abgängerbefragung gezählt hätten, weil sie beispielsweise einen Bundesfreiwilligendienst oder ein freiwilliges ökologisches Jahr absolvierten. Im CATI-Programm war für die Antwortkategorie „etwas anderes“ jedoch kein Telefoninterview vorgesehen. Für weitere Befragungen dieser Art wäre eine Vercodung dieser Antworten sinnvoll.



**Tabelle 3:** Teilnehmende an der MEZ-Abgänger(innen)befragung nach ausgewählten Hintergrundmerkmalen ( $n = 124$ ), Angaben in Prozent

Geschlecht	weiblich	58.06
	männlich	41.94
Sprachhintergrund	deutschsprachig	57.26
	deutsch-russisch	13.71
	deutsch-türkisch	21.77
	anders mehrsprachig	7.26
Schulfremdsprache	Englisch	100.00
	Französisch	14.52
	Russisch	0.81
Schulabschluss	ESA	14.52
	MSA	83.06
	anderer Abschluss	2.42
Verbleib zum Zeitpunkt der Befragung	Berufsschule/Berufskolleg	56.45
	duale Ausbildung	30.65
	schulische Ausbildung	5.65
	berufsvorbereitende Maßnahme	4.03
	Praktikum	3.23

## 6. Erste deskriptive Ergebnisse

Nachfolgend wird die Stichprobe in Bezug auf ihre sprachliche Selbsteinschätzung (vgl. 6.1) sowie in Bezug auf ihre Berufsaspirationen bzw. – sofern die Schüler(innen) zum Erhebungszeitpunkt bereits einen Ausbildungspatz erhalten hatten – über ihre Ausbildungsstellen (vgl. 6.2), beschrieben.

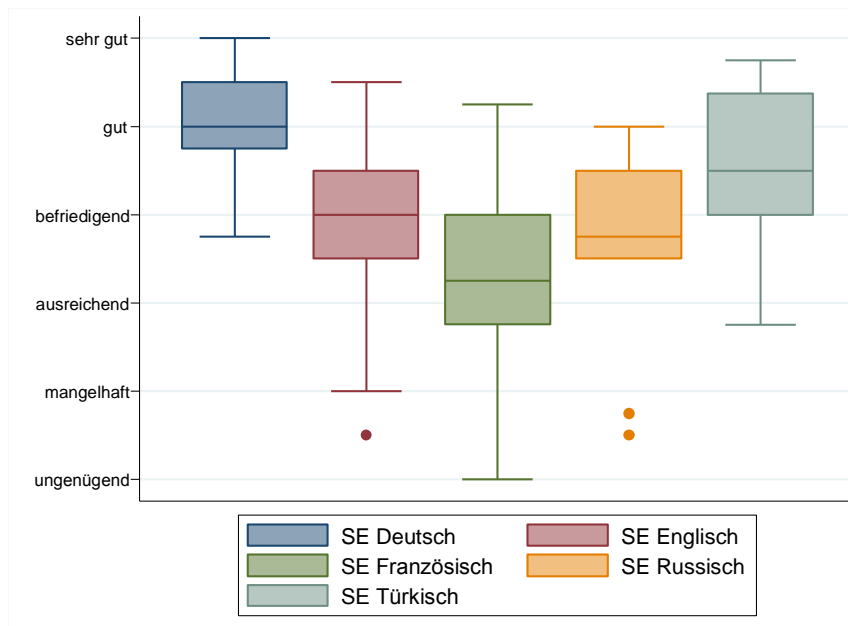
### 6.1. Sprachliche Selbsteinschätzungen

In Abbildung 1 sind die Ergebnisse der Selbsteinschätzung der Fähigkeiten der Befragten in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch und Türkisch dargestellt. Die Teilnehmenden wurden gebeten, ihre Sprachkenntnisse (Sprechen, Verstehen, Schreiben und Lesen) auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) zu bewerten. Die Bewertung sollte differenziert nach sprachlichen Teilfähigkeiten (Verstehen, Lesen, Schreiben und Sprechen) erfolgen. Aus den Resultaten wurden Mittelwertscores für die jeweilige Sprache gebildet.<sup>2</sup>

Erwartungsgemäß schätzten die Abgänger(innen) ihre Fähigkeiten im Deutschen als höher ein als die Fähigkeiten in anderen Sprachen: Der Mittelwert liegt bei  $M = 1.92$  ( $SD = .56$ ). 80 Prozent ( $n = 97$ ) der Befragten halten ihre Deutschkenntnisse für gut oder besser. Kein(e) Abgänger(in) schätzt, dass seine bzw. ihre Sprachfähigkeiten im Deutschen schlechter als befriedigend sind. Die Einschätzung der englischen Sprachfähigkeiten wird durchschnittlich mit 3.03 ( $SD = .81$ )

<sup>2</sup> Den abgebildeten *Boxplots* sind folgende Informationen zu entnehmen: Die Linie in der Mitte der Box repräsentiert den Median. Die *Box* wird durch das obere (75 %) und das untere (25 %) Quartil begrenzt, enthält also die mittleren 50 % der Daten. Die *Whiskers* (Antennen) enthalten Werte, die innerhalb des 1.5-fachen Interquartilsabstands liegen (entspricht max. der 1.5-fachen Länge der Box). Ausreißer sind als Punkte dargestellt. Je größer die *Box* und je weiter die Enden der *Whiskers* auseinanderliegen, desto stärker liegen die Einschätzungen auseinander.

bewertet. Jede(r) fünfte Teilnehmende ( $n = 26$ ) gibt an, über mindestens gute Kenntnisse im Englischen zu verfügen. Nur rund sieben Prozent ( $n = 8$ ) halten ihre Englischfähigkeiten für mangelhaft oder schlechter. Jugendliche, die in der Schule Französisch gelernt haben, schätzen ihre Kenntnisse in dieser Sprache vergleichsweise schlecht ein. Der Mittelwert liegt hier bei  $M = 3.78$  ( $SD = 1.09$ ): Rund 60 Prozent ( $n = 11$ ) geben an, dass sie nur „ausreichend“ oder schlechter Französisch können. Nur eine(r) der Teilnehmenden schätzt die Fähigkeiten im Französischen als „gut“ ein.



**Abbildung 1:** Selbsteinschätzungen der Schulabgänger(innen) von „sehr gut“ (1) bis „ungenügend“ (6) in den Sprachen Deutsch und Englisch ( $N = 124$ ) sowie Französisch ( $n = 18$ ), Russisch ( $n = 15$ ) und Türkisch ( $n = 24$ ).

Ein zweiseitiger t-Test für unabhängige Stichproben zeigt, dass sich monolingual deutschsprachig lebende Schulabgänger(innen) in ihren Selbsteinschätzungen im Deutschen, Englischen und Französischen nicht systematisch von den mehrsprachigen unterscheiden ( $t_{DEU}(122) = -0.466$ ,  $p = 0.64$ ;  $t_{ENG}(122) = 0.676$ ,  $p = 0.50$ ;  $t_{FRZ}(16) = 0.525$ ,  $p = 0.61$ ).

Die deutsch-russischsprachigen Schulabgänger(innen) schätzen die Fähigkeiten in ihrer Herkunftssprache im Durchschnitt schlechter ein ( $M = 3.27$ ;  $SD = 1.02$ ) als diejenigen, die mit Deutsch und Türkisch aufwachsen ( $M = 2.50$ ;  $SD = .90$ ). Zwei Drittel ( $n = 9$ ) der befragten deutsch-russischsprachigen Schüler(innen) bewerten ihre Russischkenntnisse mit „befriedigend“ oder „ausreichend“, nur rund 20 Prozent ( $n = 3$ ) halten sie für „gut“ oder besser. Letzteres trifft auf etwas über 40 Prozent ( $n = 10$ ) der deutsch-türkischsprachigen Abgänger(innen) zu. Kein(e) Abgänger(in), die mit Deutsch und Türkisch aufgewachsen ist, hält seine bzw. ihre Türkischkenntnisse für „mangelhaft“ oder schlechter.

Bei den Einschätzungen in den Teilfähigkeiten Verstehen, Lesen, Schreiben und Sprechen zeigt sich, dass die von uns befragten Schulabgänger(innen) in allen Sprachen ihre Schreibfähigkeiten am schlechtesten einschätzen. Ihre Fähigkeiten im Verstehen halten sie für am besten. Dies trifft auf alle Sprachgruppen und alle erhobenen Sprachen zu.

## 6.2. Berufliche Aspirationen und Ausbildungsplätze der Abgänger(innen)

Um einen Überblick über die beruflichen Ziele der teilnehmenden Abgänger(innen) zu gewinnen, wurden die von ihnen genannten Ausbildungsberufe zunächst den vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) definierten Berufsfeldern, die auf der *Klassifikation der Berufe 2010* (Bundesagentur für Arbeit 2010) basieren, zugeordnet (vgl. Brandt 2019 zum Thema „Berufscodierung“ in MEZ). Die 50 Berufsfelder wurden dann weiter zu 20 sogenannten Berufshauptfeldern zusammengefasst (vgl. Tiemann 2018, S. 31–32).

Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, hat sich knapp ein Viertel der Schulabgänger(innen), die zum Zeitpunkt der Befragung eine Ausbildung absolvierten, für einen Beruf im sozialen Bereich, zum Beispiel Erzieher(in) oder Sozialassistent(in), entschieden. Platz zwei der gewählten Berufsausbildungen teilen sich i) Tätigkeiten im Bereich des Metall- und Anlagenbaus, Elektroberufe etc. (zum Beispiel Elektroniker) ii) sonstige be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe, zum Beispiel Hörgeräteakustiker(in), sowie iii) Berufe im Warenhandel (Kaufleute).

**Tabelle 4:** Ausbildungsberufe der Schulabgänger(innen) nach Berufshauptfeldern des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in Prozent ( $n = 43$ )<sup>3</sup>

Soziale Berufe	23.3
Metall-/Anlagenbau, Blechkonstruktion, Elektroberufe etc.	11.6
Sonstige be-, verarbeitende und instandsetzende Berufe	11.6
Berufe im Warenhandel: Kaufleute	11.6
Verkehrs-, Lager- und Transportberufe	9.3
Gesundheitsberufe	7.0
Maschinen und Anlagen steuernde und wartende Berufe	4.7
Berufe im Warenhandel: Verkaufsberufe (Einzelhandel)	4.7
Büro-, kaufm. Dienstleistungsberufe	4.7
Medien-, geistes- und sozialwissenschaftlich, künstlerische Berufe	4.7
andere Berufe	7.0

Von den insgesamt 79 Schulabgänger(inne)n, die zum Zeitpunkt der Befragung noch keine Ausbildung absolvierten, hatten sich 31 bereits um einen Ausbildungsplatz beworben. Unter ihnen waren Gesundheitsberufe besonders beliebt: Knapp ein Drittel (29 Prozent) der Befragten gab an, sich als Kranken- und Gesundheitspfleger(in) oder medizinische(r) Fachangestellte(r) beworben zu haben. Mehrfach genannt wurden auch Berufe im kaufmännischen Bereich (12.9 Prozent).

## 7. Zum Datensatz

Nähere Informationen zum Datensatz und zur Abgänger(innen)befragung erhalten Sie unter [mez@uni-hamburg.de](mailto:mez@uni-hamburg.de).

---

<sup>3</sup> Insgesamt gaben 45 der befragten Jugendlichen an, zum Zeitpunkt der Befragung eine Ausbildung zu absolvieren. Aufgrund der erhobenen Informationen war in zwei Fällen jedoch keine Zuordnung zu einem der 54 Berufsfelder möglich.

## Literatur

- Brandt, Hanne (2019): Erfassung und Codierung beruflicher Aspirationen und Erwartungen im Projekt „Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ)“. Universität Hamburg. Hamburg (MEZ Arbeitspapiere, 7). Online verfügbar unter [www.mez.uni-hamburg.de](http://www.mez.uni-hamburg.de), zuletzt geprüft am 27.09.2019.
- Brandt, Hanne; Lagemann, Marina; Rahbari, Sharareh (2017): Multilingual Development: A Longitudinal Perspective – Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ). In: *European Journal of Applied Linguistics* 5 (2), S. 347–357. DOI: 10.1515/eujal-2017-0024.
- Bundesagentur für Arbeit (2010): Klassifikation der Berufe 2010 – Band 1: Systematischer und alphabetischer Teil mit Erläuterungen. Bundesagentur für Arbeit. Nürnberg.
- Gogolin, Ingrid; Klinger, Thorsten; Lagemann, Marina; Schnoor, Birger (2017): Indikationen, Konzeption und Untersuchungsdesign des Projekts Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ). Unter Mitarbeit von Christoph Gabriel, Michel Knigge, Marion Krause und Peter Siemund (MEZ Arbeitspapiere, 1). Online verfügbar unter <https://www.mez.uni-hamburg.de/bilder/pdf/mezarbeitspapier01.pdf>, zuletzt geprüft am 29.07.2019.
- Hall, Anja (2007): Fremdsprachenkenntnisse im Beruf – Anforderungen an Erwerbstätige. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis - BWP* (3), S. 48–49, zuletzt geprüft am 26.02.2017.
- Hall, Anja (2013): Fremdsprachen in der Arbeitswelt – In welchen Berufen und auf welchem Sprachniveau? Ergebnisse der BIBB/BAUA - Erwerbstätigenbefragung 2012. Hg. v. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Bonn. Online verfügbar unter [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a22\\_etb2012\\_Fremdsprachen.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a22_etb2012_Fremdsprachen.pdf), zuletzt geprüft am 26.02.2017.
- Hall, Anja; Tiemann, Michael (2015): BIBB/BAUA-Erwerbstätigenbefragung 2012. Arbeit und Beruf im Wandel, Erwerb und Verwertung beruflicher Qualifikationen. Abschlussbericht. Online verfügbar unter [https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/eb\\_21304.pdf](https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_21304.pdf), zuletzt aktualisiert am 05.05.2017, zuletzt geprüft am 05.05.2017.
- Heimler, Julia (2019): Stichprobenentwicklung im Projekt Mehrsprachigkeitsentwicklung im Zeitverlauf (MEZ). Universität Hamburg. Hamburg (MEZ Arbeitspapiere, 3), zuletzt geprüft am 27.09.2019.
- Klein, Sabine; Porst, rolf (2000): Mail Surveys. Ein Literaturbericht. Mannheim (ZUMA-Technischer Bericht, 10). Online verfügbar unter [https://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis\\_reihen/gesis\\_methodenberichte/2000/00\\_10.pdf](https://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_methodenberichte/2000/00_10.pdf), zuletzt geprüft am 27.09.2019.
- Tiemann, Michael (2018): Die Berufsfelder des BIBB - Überarbeitung und Anpassung an die KldB 2010. 1. Auflage. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung (Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 190).